

Positive Vorstellungen vom Leben
Lieben ohne Angst
Gleichgewicht zwischen Aktivität und Passivität

Grüße, meine liebsten Freunde. Ein jeder von euch sei gesegnet. Gesegnet sei diese Stunde. Eine positive Vorstellung vom Universum ist eine heilsame Kraft, ein liebevolles Schicksal für den Menschen. Es gibt ihm Freiheit, ohne Angst zu lieben, und ein gesundes Gleichgewicht zwischen Aktivität und Passivität: All das bildet ein umfassendes Ganzes, das ihm erlaubt, im Einklang mit sich und dem Leben zu sein und sich so selbst in jeder denkbaren Hinsicht zu erfüllen. Diese drei Aspekte hängen vom Erwachen und der Aktivierung des innersten Kerns des Menschen ab, dem Nukleus, den wir das wahre Selbst nennen.

Nichts davon ist ohne Aktivierung des wahren Selbst möglich. Solange das äußere Ich der alleinige Motivator des persönlichen Lebens ist, ist es unmöglich, Vertrauen in die heilsame Natur des Lebens zu haben, unmöglich, angstfrei zu lieben, und unmöglich, ein gesundes Gleichgewicht zwischen Aktivität und Passivität herzustellen. Betrachten wir das näher: Eine gesunde Vorstellung vom Leben bedeutet eine wahrheitsgemäße Vorstellung vom Leben. Und eine wahrheitsgemäße Vorstellung vom Leben bedeutet die Erkenntnis, die Erfahrung, dass das Leben völlig gutartig ist. Wenn der Mensch der Wahrheit fern ist, muss er das Leben als feindliche Kraft empfinden, etwas, wovor er sich schützen muss. Wir haben das auf dem Pfad, auf dem ihr arbeitet, immer wieder gesehen. Wenn ihr in die tieferen Bereiche eures innersten Wesens gelangt, erkennt ihr, dass dort irgendwie immer eine negative Vorstellung vom Leben vorhanden ist.

Es besteht eine direkte Wechselwirkung zwischen euren Fehlern, euren Mängeln und einer negativen Vorstellung vom Leben. Das funktioniert immer in beiden Richtungen. Weil ihr von der destruktiven Kraft, die von der negativen Lebensvorstellung in Gang gesetzt ist, getrieben und kontrolliert seid, müsst ihr einen negativen Glauben entfalten, ganz gleich, wie wenig euch dieser Glauben bewusst sein mag. Und aufgrund dieses negativen Glaubens müsst ihr euch gegenüber dem Leben in einer Abwehrhaltung befinden, und die ihrerseits verfestigt die destruktive Neigung.

In der letzten Lesung sprach ich über die Notwendigkeit, die Fehler und Mängel des Charakters zu transformieren. Lasst uns genau verstehen, was für diese Transformation erforderlich ist, damit sie möglich ist. Natürlich ist der erste Schritt immer das Bewusstsein für diese Mängel. Das ist nicht leicht, und doch, mit der richtigen Einstellung herangegangen, ist es keineswegs schwierig. Sobald euch eure speziellen Mängel bewusst sind, muss es der nächste Schritt sein, den Grund für ihre

Existenz zu verstehen, zu verstehen, warum ihr an ihnen festhaltet. Wenn ihr objektiv und sorgfältig hinschaut, werdet ihr feststellen, dass in jedem einzelnen Fall ein Fehler oder ein Mangel etwas abwehren soll, wovon ihr annehmt, es würde euch zustoßen. Mit anderen Worten, eine negative Annahme wird für selbstverständlich gehalten. Wenn ihr das erkennt, könnt ihr den dritten Schritt machen. Und der ist, die Schlüssigkeit dieser Annahme zu überprüfen. Ist es wahr, dass das, was ihr vermutet, tatsächlich eintreten wird, solltet ihr diesen speziellen Fehler nicht ausdrücken? Diese Frage muss präzise gestellt werden. Die Möglichkeit, dass es so nicht zu sein braucht, muss ernsthaft erwogen werden. Gleichzeitig erweitert euren Blick für die Bedeutung und die Wirkung des betreffenden Fehlers auf andere, ungeachtet, ob er nur gedanklich und gefühlsmäßig oder auch im realen Verhalten ausgedrückt ist. Um einen Fehler offen und ehrlich ablegen zu wollen, ist es wesentlich, die Wirkung zu verstehen, die er auf andere hat, wie auch die Zuverlässigkeit seiner Bedeutung als Schutz gründlich zu prüfen. Wenn ihr nicht länger so sicher seid, dass er euch schützt, und ihr vielleicht sogar anfangt zu erkennen, dass ihr durch ihn eher geschädigt werdet, als von ihm zu profitieren, wenn ihr auch den Schaden seht, den er anderen zufügt, dann, und nur dann, werdet ihr die Energie, die ihr in den Fehler investiert habt, für eine neue, positive Einstellung nutzen wollen, die die Stelle der alten, destruktiven Einstellung einnimmt. Dies ist die Art und Weise, wie die Transformation kommen muss. Selten, wenn überhaupt, kann es auf irgendeine andere Weise geschehen. Es ist unmöglich, etwas zu transformieren, wenn ihr nicht einmal wisst, dass es das gibt. Es ist unmöglich, etwas zu transformieren, wenn ihr nicht wisst, warum ihr an dieser Einstellung festhaltet, wenn ihr seine Bedeutung ignoriert, den Glauben dahinter und seine Auswirkungen. Solange diese Ignoranz, dieses Darüberhinweggehen, diese Unklarheit existiert, kann Transformation nicht stattfinden.

All das ist ohne die Hilfe des wahren Selbst unmöglich zu erreichen, das unmittelbar aktiviert und von den Ich-Fertigkeiten kontaktiert werden muss. Ohne diese Hilfe fehlt die nötige Energie, die Vitalität, der Impuls, damit die Ich-Fertigkeiten jederzeit Verbindung mit dem wahren, inneren Selbst herstellen dürfen, so dass darauf die Aufklärung und notwendige Einsicht folgen kann.

Der zweite zur Diskussion stehende Aspekt ist Lieben ohne Angst. Jeder meiner Freunde, die auf diesem Pfad arbeiten, sie alle haben früher oder später an dem einen oder anderen Punkt gesehen, dass es hinter den meisten misslichen Lagen und Konflikten eine Angst zu lieben gibt. Diese mag bei verschiedenen Menschen unterschiedliche Formen annehmen, und selbst bei ein und demselben Menschen kann sie unter verschiedenen Masken in verschiedenen Ausdrucksformen in seinem Leben erscheinen.

Alle Welt ist sich seit undenklichen Zeiten ganz allgemein über die Bedeutung der Liebe bewusst gewesen. Alle Wahrheitslehren setzen voraus, dass Liebe Freiheit, Frieden, Leben bedeutet. Nichtlieben bedeutet Knechtschaft, Konflikt, Tod. Sie schafft Rastlosigkeit, Angst und Unglück. Übereinstimmend mit allen wichtigen spirituellen Lehren, einschließlich der modernen

Wissenschaft in Form von Psychologie und Psychiatrie über diese Tatsache, warum fällt es dem Menschen trotzdem so schwer, sich aus vollem Herzen und ohne Angst diesem Strom hinzugeben, der tief in ihm selbst entspringt? Die natürliche Existenzform ist ein Zustand der Liebe. Aber der Mensch schafft es, ihn zu verbergen und in viele unnatürliche und schwerfällige Existenzformen zu verdrehen. Alle diese Verdrehungen und Verbiegungen entfremden den Menschen dem Kern, in dem Liebe eine natürliche Tatsache, eine mühelose Wirklichkeit ist, die so anmutig wie jedes natürliche Phänomen fließt. Behindert der Mensch diesen Fluss, dann nur weil er Angst vor ihm hat. Es gibt viele Definitionen der Liebe, und der Mensch greift nach ihnen in der Annahme, dass er sie mit seinem Verstand definieren und mit seinem Intellekt verstehen muss, um die Liebe dazu zu bringen, von außen in seine Seele zu kommen. Dies ist wieder ein quälendes, verzerrtes und irreführendes Herangehen, denn ihr braucht keine Vorstellung in eurem Intellekt, ihr braucht keine Definition, und ganz sicher könnt ihr Liebe nicht als Faktor von außen produzieren. Liebe existiert in perfekter Form in euch selbst.

Die einzige Definition, die überhaupt nützlich ist, ist zu wissen, dass alles, was Einheit, Einbeziehung, Expansion, Vereinigung fördert, alles, was die gütige Natur des Universums erfasst, Liebe ist und Liebe verewigt. Alles, was die Göttliche und heilsame Natur des Universums und des Lebens ignoriert und sich deshalb in Richtung von Ausschluss und Trennung bewegt, ist das Gegenteil zur Liebe und muss dieses Gegenteil verewigen. Das Gegenteil von Liebe ist Nichtleben, verschiedene Grade des Todes, denn von ihm gibt es viele Abstufungen, genauso wie das Leben viele Abstufungen hat. Nichtleben verfestigt Angst. Doch der Mensch fürchtet das Leben, den Frieden und die Freiheit der Liebe und hält sich an den trennenden Kräften des Nichtliebens fest, die er als Sicherheits-, als Schutzvorrichtung in sich trägt. Es ist und wurde zunehmend dringender, das zu begreifen, denn die Mehrheit meiner Freunde, die auf diesem Pfad der Selbsterkenntnis erfolgreich am Arbeiten sind, haben kürzlich den Bereich in sich erreicht, oder werden es in naher Zukunft, wo sie auf etwas stoßen, was sie bisher völlig ignoriert haben mögen. Sie mögen sich selbst vorgemacht haben, Liebe zu haben oder verschwommen von einer inneren Weigerung zu lieben gewusst haben, aber haben sich ihr nie wirklich gestellt oder es nicht wirklich als Tatsache über sich selbst verstanden. Das ist fast nie die gesamte Wahrheit, die für die ganze Persönlichkeit gilt, außer bei Geisteskranken.

Der Durchschnittsmensch hat in sich viele Bereiche, wo er liebt, und das, ohne sich davor zu fürchten. Wo er in seinem inneren und äußeren Leben Probleme hat, wird offenkundig, dass sie in bestimmten Beziehungen, die mit den speziellen Problembereichen zusammenhängen, der Weigerung zu lieben zuzuschreiben sind. Hat man diese Erkenntnis erlangt, ist es oft nützlich, die Bereiche, wo man sich weigert zu lieben, mit jenen zu vergleichen, wo man liebt. Wenn ihr beide Einstellungen analysiert und mit ihren Ergebnissen vergleicht - ihren Auswirkungen auf das äußere Leben - werdet ihr erkennen, wie falsch es ist, Angst zu haben zu lieben, und wie gefahrlos und sicher und heilsam zu lieben. Die Bereiche in euch, wo ihr einen Entschluss feststellt, nicht zu

lieben, werden bei näherer Prüfung auch festlegen, was, gepaart mit dem Widerstand, oder ihn vielmehr verursachend, eine Angst zu lieben ist. Die Erkenntnis dessen ist von entscheidender Bedeutung, über die ihr unter keinen Umständen hinweggehen oder sie in eurer Selbstkonfrontation vernachlässigen dürft. Es ist nötig, dass ihr genau in Worte fasst, „Hier in dieser oder jener Hinsicht liebe ich nicht und ich nehme Abstand davon, lieben zu wollen, weil ich Angst davor habe.“ An diesem Punkt wisst ihr noch nicht, warum es so ist. Ihr mögt Bestürzung empfinden, ihr mögt verwirrt sein, ihr fragt euch, „Warum habe ich Angst?“ Es können einige Antworten kommen, die zum Teil zutreffen mögen, zum Teil oberflächliche theoretische Erklärungen, die euch als Klischees vorkommen mögen oder auch nicht. Vielleicht bietet sich euch die Antwort, dass ihr anfälliger seid, verletzt zu werden, wenn ihr liebt. Und doch, wenn ihr das sagt, ist es nicht wirklich überzeugend. Wenn ihr gründlich und ehrlich nachdenkt, werdet ihr zugeben müssen, dass es überhaupt nicht stimmt. Eine Antwort, der ihr vielleicht begegnen könntet, kann sein, dass ihr euch in Rachsucht ergeht, auf andere und das Leben insgesamt einschlägt. Vielleicht kommt es dem etwas näher, was ihr finden müsst, was auch voll eingesehen, akzeptiert und verstanden werden muss. Aber das ist noch immer nicht alles.

Die ganze Geschichte liegt im dritten Aspekt von dem, worüber wir in dieser Lesung sprechen. Bevor wir uns dem zuwenden, möchte ich sagen, genauso wie es unmöglich ist, die Umwandlung einer negativen Einstellung, Vorstellung oder Eigenart in eine positive ausschließlich mit dem Ich durchzuführen, ohne die Fertigkeiten das wahren Selbst zu bemühen, ist es sogar noch weniger möglich, wenn es ums Lieben geht. Denn Liebe ist keine Qualität, die dem Ich eigen ist. Das Ich hat andere Funktionen. Es sind dies die Funktionen des Willens, der Unterscheidung und des Handelns. Aber es besitzt nicht die Fähigkeit zur Liebe. Die Fähigkeit zur Liebe ist ein Vorgang des Fühlens, der vollkommen aus dem inneren Wesen kommt. Deshalb kann Liebe nicht rational erklärt, begrifflich gefasst und verstanden werden im Sinne vernunftbegabter Prozesse, wie viele Menschen es zu tun versuchen. Es ist ein Gefühl, das zugelassen werden muss. Dem Selbst die volle Erlaubnis zu lieben zu geben, schließt nicht nur die Verwirklichung des inneren Wesens mit ein, sondern auch eine positive Vorstellung vom Leben und vom Universum. Denn wäre es wahr, dass das Leben feindlich ist und versagend gegenüber dem Menschen, dann wäre Liebe tatsächlich gefährlich. Wenn es jedoch wahr ist, dass das Leben gütig, befreiend und dem Menschen gegenüber gebend ist, wenn es für, statt gegen den Menschen ist, ist Liebe nicht nur nicht gefährlich, sondern die einzig mögliche Art, in Frieden und im Einklang mit den herrschenden Faktoren des Universums zu existieren. Also ist es absolut notwendig, meine Freunde, dass ihr einerseits die Angst zu lieben mit eurer negativen Vorstellung und Erwartung von diesem Leben und andererseits das Freisein von der Angst zu lieben mit einer positiven, wohltuenden Vorstellung und Erwartung vom Leben verbindet. Es wird interessant zu beobachten sein, wie ein und derselbe Mensch in gewissen Bereichen seines Lebens in völligem Einklang mit der Realität ist und daher stets Vertrauen ins Leben hat mit der Folge, dass seine Fähigkeit, Liebe zu empfinden, gut entwickelt ist. Weitere Folgen günstiger Erfahrung in diesen Bereichen sind unvermeidlich,

aber geben selten Anlass, diese Tatsache zu überprüfen und sie mit den unglücklichen Bereichen der Lebenserfahrung zu vergleichen, wo das genaue Gegenteil zutrifft. Diese direkte Wechselwirkung und dieser Kausalzusammenhang muss ins Bewusstsein gehoben und sollte so viel wie möglich beobachtet werden.

Nur wenn ihr es ausprobiert, es buchstäblich überprüft, könnt ihr euch von der positiven Natur des Lebens überzeugen. Dann werdet ihr Zurückgezogenheit, Isolation, Hass und Angst aufgeben, die alle Nichtliebe umfassen. Macht euch selbst auf, wenigstens versuchsweise, um die heilsame Natur des Lebens und deshalb des Menschen auszuprobieren, denn beide müssen dasselbe sein.

Das bringt uns zum dritten Aspekt in dieser Triade, und der ist ein gesundes Gleichgewicht zwischen Aktivität und Passivität. Vor langer Zeit, fast ganz am Anfang dieser Lesungen sprach ich über aktive und passive Kräfte im Universum (Lect. 29). Obwohl ich damals eine Anzahl triftiger Faktoren bezüglich dieses Themas darlegte, war es zu der Zeit weder möglich, so tief zu gehen, noch die Verbindungen mit anderen Aspekten des Innenlebens des Menschen herzustellen, wie wir es jetzt können.

Viele meiner Freunde sind im Laufe ihrer Selbstsuche einer merkwürdigen und unerklärlichen Abscheu vor Aktivität und einem gleichfalls seltsamen und unbegreiflichen Verlangen nach Untätigkeit begegnet. Manche empfinden das stärker als andere, aber in welcher Form auch immer oder in welchem Ausmaß es auch auftritt, es ist notwendig, diesen Aspekt der menschlichen Psyche zu begreifen. Dieses Verlangen nach Passivität bedeutet, der Mensch hat das Gefühl, Passivität sei ein wünschenswerter Zustand. Sie scheint den Zustand des Friedens zu versprechen, den der Mensch unbewusst mit dem Zustand des Seins verwechselt, wohingegen der Zustand der Aktivität unangenehme Arbeit darstellt, eine Schwierigkeit, von der ihr fürchtet, ihr könntet ihr nicht gerecht werden, und sie deshalb vermeiden möchtet. Warum ist das so, meine Freunde?

Zunächst einmal ist wichtig zu verstehen, dass dies eine Verzerrung und eine falsche Auffassung von Dualität ist. Sie bringt fragmentarische Aspekte des Einheitszustandes durcheinander und trennt sie von ihren ergänzenden Teilen. In der dualistischen Art, das Leben zu erfahren, treten Aktivität und Passivität als Gegensätze auf. In der Realität des höchsten Bewusstseinszustandes, dem Zustand des Seins, vermischen sich Aktivität und Passivität. Ebenso richtig ist zu sagen, dass der gesunde Zustand der Aktivität auch passiv ist, während gesunde Passivität auch aktiv ist. Nur auf dualistischer Ebene scheinen sie im Widerspruch zu stehen. Die Art, wie man das im Sinne eures unmittelbaren Alltags am besten demonstrieren kann, ist, euch in Erinnerung zu rufen, dass jede gesunde Aktivität, die ihr ausübt, entspannt, leicht, mühelos ist, was passive Qualitäten miteinzuschließen scheint. In dieser Entspannung ist die herausgehende Bewegung der Handlung ungezwungen und enthält den Pulsschlag des Friedens, wenn ich es so ausdrücken darf. Dieser Pulsschlag des Friedens, wenn aufgesplittert, wenn als Teil und nicht als Ganzes erfahren, mag wie

Passivität erscheinen. Desgleichen können wir es von der anderen Seite aus angehen, vom anderen Aspekt dieser Einheit der Kräfte. Befindet ihr euch in einem gesunden passiven Zustand, so ist das nie ein statischer Zustand, der bewegungslos ist. Ich weiß, ich habe das in der Vergangenheit in verschiedenen Zusammenhängen gesagt, aber muss es hier wiederholen, um die eigentliche Bedeutung dieser Lesung zu verdeutlichen. In gesunder Passivität oder im Zustand des Seins existiert das Handeln der Bewegung, der Pulsschlag des Universums, die Bewegung des Friedens, die natürlich ist.

Das Prinzip des Gleichgewichts zwischen aktiv und passiv muss in jedem schöpferischen Prozess im Universum herrschen. Es kann keinen schöpferischen Prozess geben, der ohne aktive und passive Kräfte, die einander harmonisieren und ergänzen und fördern, denkbar wäre. Das gilt für alle gesunden und zielbewussten Aktivitäten in eurem Leben auf der Existenzebene, auf der ihr arbeitet. Das gilt für die größeren Manifestationen dieses Prinzips wie etwa dem Gleichgewicht zwischen Arbeit und Freizeit. Aber jeder dieser Aspekte enthält beides, aktive und passive Prinzipien. Denn Arbeit, die ein gesunder Organismus verrichtet, fließt mühelos, während Freizeit unmöglich kräftigend und belebend sein kann, wenn sie statisch ist, das heißt, ohne Bewegung. Wäre sie bewegungslos, würde sie der Tod sein, und der Tod kräftigt nicht, nur das Leben tut es. Und Leben muss Bewegung sein, wie ich so viele Male gesagt habe.

In der Verzerrung und der Dualität scheinen Aktivität und Passivität Gegensätze, wie ich gerade sagte. So erscheint eines als Bewegung, das andere als Nichtbewegung. Das eine scheint Spannung zu erzeugen, das andere verspricht Entlastung davon. Mit anderen Worten, wir kehren zur Hauptdualität, Gut und Böse, zurück. Die eine Seite scheint gut, angenehm, die andere schlecht und unerwünscht.

Aktivität wird oft als unangenehm erlebt, weil sie Zielgerichtetheit erfordert, ein Gefühl für Verantwortung. Sie braucht das Selbst des reifen Menschen, der seine eigenen Beschränkungen und die des Lebens, wie sie sich ihm darbieten, auf eine solche Weise bewältigt, dass diese Beschränkungen sich allmählich von selbst auflösen. Wenn der Mensch völlig mit seinem Ich identifiziert ist, muss Handeln Angst machen, weil sein Ich nicht dafür ausgestattet ist, zielgerichtete Handlungen zu unternehmen, ohne von seinem wahren Selbst motiviert, getragen und geführt zu sein. Ihm stehen einfach nicht die Erfordernisse dafür zur Verfügung. Wenn also der Mensch, ganz gleich, wieviel Lippenbekenntnisse er der Existenz seines wahren Selbst zollt, keinen Kontakt zu ihm hat, blockiert er dessen unmittelbare Manifestation, und er muss Aktivität mit all den Forderungen fürchten, die sie an ihn stellt. Der Zustand der Nichtaktivität oder des statischen Zustandes scheint dann angenehm, weil er keine Forderungen stellt, keine Erwartungen oder Verpflichtungen hat, denen sich zu stellen dem Menschen Angst einflößt.

Auch stimmt es, wenn man sagt, dass der Mensch, wenn er sich ausschließlich mit seinem Ich identifiziert und die Existenz eines universelleren Teils in sich meidet oder vernachlässigt, ebenso Angst vor Passivität hat. Denn der passive Zustand umfasst dann Hilflosigkeit. Der passive Zustand muss Hilflosigkeit in sich tragen, wenn als andere Seite der Medaille Aktivität abgelehnt, gefürchtet und gemieden wird. Denn dann ist Hilflosigkeit eine natürliche Folge, ein unmittelbares Ergebnis davon. Wenn ihr nicht zielgerichtet handelt, im besten Interesse der universellen Gesetze in euch, werdet ihr hilflos, ein Opfer von Umständen jenseits eurer Kontrolle. Folglich ist der Mensch oft in einer Lage, in der er auf einer Ebene Aktivität meidet aus Angst, er könne unfähig sein, ihre Erfordernisse zu erfüllen, und auf anderer Ebene ebenso vor dem passiven Zustand Angst hat - sogar vor seiner gesunden Version, weil alles durcheinander ist - so dass er dann als Kompensation überaktiv wird und das auf entfremdete, zwanghafte und nicht auf gesunde, fließende Weise.

Mit diesen Vorstellungen, die ich euch darstelle, meine Freunde, könnt ihr eine ganz wichtige Verbindung zwischen der negativen Vorstellung vom Leben sehen, die auch die eures innersten Selbst miteinschließt, da diese beiden identisch sein müssen. Wenn ihr dem Wesen eures innersten Selbst misstraut und es fürchtet, wie könnt ihr dann Kontakt zu ihm aufnehmen wollen? Dann scheint es die einzige Rettung und Lösung, alle Energien und Kräfte auf euer äußeres Ich-Selbst zu konzentrieren, so dass ihr von eurem innersten Selbst und seinen lebensspendenden Kräften immer mehr getrennt werdet. Daraufhin macht ihr weiter, euch selbst einen liebevollen Zustand aufzuzwingen, teilweise weil ihr gelernt habt, dass es darum geht, und wollt euch an die Vorschriften der Gesellschaft und der Welt um euch herum halten, und teilweise um euch den Erfordernissen eures innersten Gewissens zu fügen, was niemals völlig unterdrückt werden kann, und nicht zuletzt um euch bei bestimmten Zielen durchzusetzen, wie etwa Zuneigung, Liebe, Bestätigung, Respekt und Akzeptanz zu gewinnen, ohne die es nicht möglich ist zu leben. So zwingt ihr euch, mit eurem Ich-Selbst zu lieben, was natürlich scheitern muss. Wie ich zuvor gesagt habe, kann euch das Ich unmöglich diese Kräfte geben. Es kann nicht geben, was es nicht besitzt. Wo immer ihr echte Liebesströme habt, entspringen sie eurem innersten Wesen, ob ihr ihre Existenz auf bewusster Ebene nun zulässt oder nicht. Deshalb gelangen diese Ströme in eure Persönlichkeit sozusagen fast durch die Hintertür. Aber wenn das unmöglich ist, weil die Tür zu fest verschlossen ist, schneidet ihr euch durch zunehmende Gefühle der Leere, Hilflosigkeit, Verzweiflung und Isolation von der Stärkung des Lebensstromes der Liebe ab. Dann versucht ihr, diesen Gefühlen mit einer mühsamen Anstrengung entgegenzuwirken, mit eurem Ich zu lieben zu versuchen. Diese Anstrengung laugt euch aus, und je erschöpfter ihr seid, umso mehr schreckt ihr vor Aktivität zurück, die der Erschöpfung als zusätzlicher Kraftaufwand erscheint. Dann flüchtet ihr euch in Passivität, die wie eine Erleichterung erscheint und folglich zum erwünschten Zustand wird, doch erfüllt er euch nie, lässt euch wie alle falschen Lösungen immer leer, unzufrieden und zunehmend angstvoll zurück. Je mehr ihr diesen Weg sucht, desto größer wird die Apathie, denn naturgemäß ist an diesem Punkt gesunde Passivität in ihre verzernte Form umgekehrt worden -

Apathie. In ihr ist kaum belebende Lebensbewegung und Aktion übrig. Jeder, der einen solchen Zustand erlebt hat, weiß, dass die statische Leblosigkeit der Apathie viel größeren Schrecken in sich hat, als jede richtige Verletzung, Schmerz oder Unglück es je kann.

Ihr seht, meine Freunde, nur wenn ihr mit dem wahren Selbst Kontakt aufnehmt und es handeln lässt, ungeachtet, wie sehr ihr an dieser Möglichkeit zweifelt, oder wie widerstrebend oder furchtsam ihr ihrgegenüber sein mögt, dass dies der zentrale Punkt ist, an dem ihr arbeiten müsst, um alle Probleme in einer einfachen, vereinigenden inneren Bewegung zusammenzuziehen. Ohne das ist es nicht möglich, den Überfluss und die weit offene Expansion des Lebens zu finden, die euch von Anfang an und in hohem Maße zur Verfügung steht, und in der ihr euch ohne Gefahr ausbreiten und bewegen und eure eigene Realität des Seins finden könnt. Ohne diese Aktivierung des wahren Selbst kann Liebe nicht möglich sein, so dass ihr nicht nur auf immer und ewig isoliert und misstrauisch seid, sondern euer Gewissen euch niemals je Ruhe geben kann. Selbst wenn Nichtlieben in euch nur winzig ist verglichen mit den ausgedehnten Bereichen eurer Persönlichkeit, in denen ihr liebt, wird euer Gewissen euch noch immer nicht ruhen lassen. Das mag vielerlei Formen annehmen, eure Interessen zunichte zu machen.

Wenn ihr euch nicht mit eurem inneren wahren Selbst identifiziert und keinen Kontakt zu ihm aufbaut, kann Aktivität nicht friedvoll und Passivität nicht regenerierend sein. Aktivität und Passivität können nicht zu einer Einheit verschmelzen, damit euer Handeln in eurem Leben sinnvoll und entspannt wird und Handlung an sich zu etwas Wünschenswertem wird. Außerdem wird Passivität nicht als Gefahr der Hilflosigkeit gelten, da ihr euch und dem Leben vertraut. All dieses beruht auf eurer Aktivierung, bewusst, präzise und direkt aus dem Kern eures innersten Wesens heraus.

Ein wichtiger Schlüssel zu diesem Zweck ist folgendes. So oft sagen meine Freunde, 'Oh ja, wenn ich nur könnte, aber den Willen dazu bringe ich noch nicht auf', und fahren fort, weiter auf ein Wunder zu warten, entweder von innen oder von außen, so dass sie plötzlich positiv handeln wollen - in diesem Fall in der ausdrücklichen Absicht, ein universelles Zentrum in sich zu aktivieren. Sie tun so, als werde etwas anderes als ihr eigenes sofort verfügbares Selbst sie antreiben. Aber das kann niemals sein. Ihr könnt auf immer und ewig darauf warten, dass ihr ungeachtet aller Widerstände, Zweifel oder Ängste sagt, 'Ich will es tun, ich möchte es, ich werde es versuchen'. Ihr werdet die Möglichkeit erforschen, diesen Kern aus Kraft, Intelligenz, Gefühl und Harmonie zu finden, indem ihr ihm jede Chance gebt. Bekennt euch zu dieser Möglichkeit, auch wenn sie im Augenblick nichts als eine Möglichkeit ist. Wie sonst kann sie zu einer tatsächlich erfahrenen Realität werden? Da hilft weder Theorie noch etwas, das außen oder innen geschieht, sondern nur euer eigenes Tun, es möglich zu machen. Mit diesem Herangehen werdet ihr es ermöglichen, wenn auch anfangs nur zögerlich, so dass sie euch allmählich ihre Realität enthüllt. Diese Handlung eurerseits muss euer Bekenntnis für sie sein.

Gibt es irgendwelche Fragen zu diesem Thema?

FRAGE: Sitzt das Lebenszentrum, zu dem man sich bekennt, in den feinstofflichen Körpern oder in den physischen Organen oder der physischen Struktur? Oder ist es anderswo?

ANTWORT: Es ist in allem. Es ist das Leben selbst, das alles durchdringt, wo es eine Öffnung findet. Seiner Natur nach kann es nicht mehr in dem einen und weniger in dem anderen Teil sein, denn irdisch gesehen ist es nicht lokalisierbar. In der irreführenden Sicht des Menschen, was Zeit, Raum und Bewegung angeht, sitzt es tief im Solarplexus. Es ist keine Illusion in dem Sinne, dass es tatsächlich dort ist, wo es sich am auffälligsten zeigt, sondern nur weil dort der Mensch am empfänglichsten, am verletzlichsten und offensten ist. Es durchzieht tatsächlich jede Schicht des menschlichen Organismus, des Systems, das die gesamte Entität konstituiert. Natürlich vorausgesetzt, es ist sowohl aktiviert, als auch vom Organismus nicht behindert. In dem Maße, wie es nicht aktiviert ist, kann es die äußeren Schichten der menschlichen Persönlichkeit nicht erreichen, bei physischer Krankheit wegen der entsprechenden mentalen und emotionalen Blockaden, Verzerrungen und falschen Vorstellungen.

Leidet der Mensch in seiner Auffassung, seinen Einstellungen und deshalb in seiner Lebenserfahrung und Lebensmanifestationen, ist es in den psychischen Bereichen, in denen das wahre Selbst blockiert ist und seine Ausstrahlungen nicht durchdringen können. Dort kann man sagen, dass es nicht die äußeren Persönlichkeitsebenen erreicht, und zu sagen, dass es nur in den Tiefen des spirituellen feinstofflichen Körpers zu finden ist, ist richtig. Das ist der Grund, warum ich vor Jahren, als meine Freunde diesen Pfad begannen, sagte, der Mensch müsse zuerst das Maskenselbst durchdringen, das seine zerstörerischen Einstellungen verbirgt. Er hat so viel Angst davor, das zu tun, weil er glaubt, dieses zerstörerische Selbst sei die eigentliche Realität seiner Person, und dass das einzig Gute seiner Fassade innewohnt. Nur wenn dieser erste Kampf gewonnen ist, können die zerstörerischen Ströme herausgelassen werden, so dass sie in ihre ursprüngliche Form des verborgenen wahren Selbst zurückverwandelt werden können, das dann anfängt, sichtbar zu werden. Das ist der einzige Weg, wie das wahre Selbst Realität werden kann. Dann kann es durch die äußeren Persönlichkeitsebenen dringen und die Verzerrungen heilen. Ein vollständig selbstverwirklichter Mensch wird von seinem wahren Selbst auf allen Ebenen belebt, auf der physischen Ebene nicht weniger als auf den emotionalen und mentalen.

FRAGE: Da ich meine falsche Auffassung über Spiritualität und den physischen Körper gefunden habe, bin ich an den Punkt gelangt, wo ich vorhabe, das wahre Selbst zu aktivieren, damit die Liebe durchkommen kann. Aber es ist immer noch tot. Ich bin nicht imstande gewesen, es zu aktivieren.

ANTWORT: Das ist ganz normal, mein Freund. Vergiss nicht, wie tief durchdrungen du von dieser Angst bist. Wie viele Jahre schon hast du dich in diesem Leben, ganz zu schweigen von den

vielen anderen, auf ein Reaktionsmuster einer Richtung und Funktionsweise eingeschränkt? Es kann nicht plötzlich aufgebrochen werden. Das trifft sogar noch weiter zu, als dir bewusst ist. Erst kürzlich hast du eine erste Ahnung von dieser Tatsache bekommen, was ein gewaltiger Sieg auf deinem Pfad ist. Nach und nach wirst du dazu kommen zu erkennen, wieviel tiefer diese Angst in dir verwurzelt ist. Mehr spezifische Ursachen für sie wirst du merken wie auch solche, die du bereits kennst, bloß hast du sie auf einer tieferen Ebene deines Selbst erfahren. Damit werden sich nach und nach die starke Mauer, den dicken Nebel, die Labyrinth aus Verwirrung auflösen, die das wahre Selbst mit ihren starken, wundervollen Gefühlen verdecken. Einige vorläufige Einsichten in diese Angst hast du bereits gewonnen, aber sie werden zunehmen, wenn du auf deine Reaktionen achtest, wenn du den Wunsch äußerst, Liebe in deinem ganzen Wesen, auch in deinem physischen Körper zu spüren.

FRAGE: Du verbindest Tod mit Mangel an Liebe. Wie kannst du dann den physischen Tod erklären?

ANTWORT: Die Manifestation des physischen Todes in dieser Sphäre menschlicher Existenz ist eben die Folge der Dualität. Dualität ist die Folge von falschen Vorstellungen. Irrtum bedeutet letztlich, um auf das Thema dieser Lesung zurückzukehren, eine falsche Auffassung vom Leben und vom Universum. Deswegen hält der Mensch das Leben für gefährlich, feindselig, für eine Kraft, gegen die er sich schützen muss. Diese Abwehr muss alle Haltungen von Offenheit, Zugehörigkeit, der Bewegung auf den anderen zu - das heißt Liebe - ausschließen. Wenn diese Bewegung fehlt, folgt daraus Stagnation, Stauung, Nichtleben - das heißt Tod.

Irrtum ist dem Nichtlieben gleichgestellt. Nichtlieben steht in direktem Gegensatz zum Leben, wie es wirklich ist, in seinen Potentialen, in seiner abwartenden Bereitschaft, sich zu entfalten, wenn es ihm erlaubt ist, weil angemessene und wahrhaftige Vorstellungen ihm den Weg nicht versperren. Das Leben ist ein Kontinuum, ein sich ewig bewogender Prozess, den man nur spüren kann, wenn die individuelle Psyche diesem sich bewogenden Prozess folgt. Das ist eine mathematische Gleichung.

FRAGE: Ich kann das sehen, aber ich weiß, dass mir bestimmt ist zu sterben, auch wenn ich imstande bin zu lieben.

ANTWORT: Nein, das sind Grade. Der Mensch befindet sich in einer Zwischenstufe der Evolution. Die Entität kommt nicht aus einem umfassenden Zustand des Nichtliebens, wo nur ein sehr geringes Maß an Leben existiert - sagen wir, unorganisches Leben würde einem Zustand des Lebens ohne Liebe am nächsten kommen - zu totaler Liebe, wo es keine Spaltungen, Trennungen, falschen Vorstellungen mehr gibt, wo das universelle Bewusstsein vollständig verwirklicht ist, wo

es also keine Dualität gibt und demzufolge keine Vorstellung von Leben gegen Tod. Die Stufen der Evolution sind sehr langsam.

FRAGE: In meiner Arbeit auf dem Pfad fand ich heraus, nichts und niemanden je geliebt zu haben, und dass meine einzige Art zu lieben neurotisch ist. Wenn ich deiner Lesung zuhöre, bin ich daran interessiert, in Bezug darauf mein wahres Selbst zu finden. Kannst du mir irgendwie helfen?

ANTWORT: Ich würde dir raten, dich selbst eigens darauf abzufragen, in welchem Maße du glaubst, dass das Leben gegen dich sei, so dass du nicht zu lieben wagst. Schreibe es auf, alle speziellen Vorstellungen, die du dazu hast. In welchen besonderen Hinsichten du annimmst, das Leben sei gegen dich. (In allen.) Trotzdem, es so allgemein zuzugeben, reicht nicht, denn auch das ist nicht ganz genau. Es muss spezieller sein. Wenn du das getan hast und dir deine aufgeschriebenen Aussagen anschaust, fange zu überlegen an. Frage dich, „Vielleicht liege ich falsch, vielleicht ist es nicht so.“ Du musst in Betracht ziehen, dass du falsch liegen kannst. So oft bleibt der Mensch auf seinem Pfad in einem Engpass stecken, weil er von seiner falschen Schlussfolgerung nicht ablässt. Er hat sie gefunden, er weiß im Prinzip, dass sie falsch ist, aber er behält sie unter dem Deckmantel, „So fühle ich eben“, bei und wartet darauf, anders zu fühlen, ohne jede Mühe seinerseits. Aber das kann nur gehen, wenn er seine Schlussfolgerungen ehrlich hinterfragt und zugibt, dass es anders sein kann, und sich dies schließlich anschaut. Die Herausforderung einer Annahme muss erfolgen, nachdem sie in präzise Worte gefasst wurde wie etwa, „Ich erwarte vom Leben, dass es so oder so ist, zumindest, soweit es mich betrifft.“ Dann schaffst du Raum für eine Wahrheit, die niemals in die verschlossenen Räume deiner dunklen, trüben falschen Auffassungen vom Leben und deinem eigenen inneren Wesen hinein könnte.

FRAGE: Wir alle haben kürzlich einen Freund verloren, der dieser Arbeit sehr nahestand. Ich überlege, ob wir mit ihm irgendwie in Berührung stehen könnten?

ANTWORT: Das wesentliche ist nicht, mit irgendeinem speziellen Menschen in der nichtphysischen Welt in Kontakt zu stehen, sondern dass alle Wesen, wo sie auch sind, mit dem Kern des innersten Selbst, der universell ist, in Kontakt sind. Alles andere findet seinen Platz und vereint jene, die in Liebe die Hand ausstrecken. Auf diese Weise Kontakt zu machen ist weder nötig, noch für irgendeinen Beteiligten wirklich hilfreich. Das verlagert das Gewicht von dem wichtigen auf das, was wirklich unwichtig ist. Ich weiß, einige Menschen mögen von solch einer Antwort enttäuscht sein und fälschlich glauben, dies sei eine Zurückweisung oder Mangel an Interesse. Diese Haltung scheint verweigernd, weil die Vorstellung, die sie noch vom Leben und dem Selbst haben, noch nicht auf ein universelles Verständnis ausgerichtet ist. Schließlich werden sie einsehen, dass wirklich mehr Wahrheit und mehr Liebe darin steckt, das Gewicht auf alles zu lenken, was den Kontakt mit der einzigen Sache fördert, die zählt - Selbstverwirklichung. Dann

entwickelt sich Liebe zwischen Menschen, gesund und natürlich, auf bestmögliche Weise. Kontakt zwischen Menschen, die nicht mehr im Körper sind, kann nie wirklich ein erfüllendes Unterfangen sein. Er muss auf irgendeine Weise dazu führen, gerade vor der Betonung, die so wichtig ist, zu fliehen. Er wird oft gesucht, um Zweifel und Schmerz zu lindern, was er aber nie wirklich auf echte und dauerhafte Weise tut.

FRAGE: Aber würde es dem Verschiedenen nicht Kraft geben? In Kontakt zu sein?

ANTWORT: Nein, nein. Jeder, der auf Streben und Wachstum ausgerichtet ist, wird all den Kontakt haben, der in seiner eigenen Welt notwendig ist. Hier wie dort gelten dieselben Gesetze. Wenn ihr über eure Beschränkungen und falschen Vorstellungen nicht hinaus wollt, kann euch niemand auf der Welt helfen. Das wisst ihr sehr gut. Aber wenn ihr es tut, bekommt ihr Hilfe von allen Seiten. Warum sollte das in einer anderen Dimension des Bewusstseins anders sein? Liebe gibt Kraft, und die kann ausgedehnt und erweitert werden, ganz gleich, wo der Einzelne sich befindet. Dafür ist ein manifester Kontakt nicht nötig.

Möge sich die Liebe und die Stärke und die Wahrheit in euch, in eurem innersten Wesen ausbreiten. In dem Maße, wie ihr das geschehen lasst, werdet ihr für die Liebe und die Kraft und die Wahrheit empfänglich, die von anderen zu euch kommt, die in der Luft um euch herum ist, in der Luft, die ihr atmet. Euer Blick wird sich ändern. Eure Erkenntnisse und Wahrnehmungen werden sich in dem Maße ändern, wie die Liebe und die Kraft und die Wahrheit eures innersten Wesens sich mit denen anderer vereinigt. Lebt in Frieden. Lebt in Wahrhaftigkeit! Seid ihr selbst!

Übersetzung: Paul Czempin 2002
Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Stiftung
Postfach 6010
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder
Besuchen Sie: www.pathwork.org

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.